

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pf.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitauflade und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Röhle, Inh.: R. Storch in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ottrilla.

No. 153.

Sonnabend, den 25. Dezember 1909.

8. Jahrgang.

Weihnachten

Zu Bethlehem liegt in einem Stall
Ein holdes Kindlein,
Dem singen die Engel mit süsem Schall
Gar liebliche Melodein,

Es liegt gebettet auf hartem Stroh
In einem Krippelein,
Und lächelt doch so freundlich froh,
Das zarte Kindlein,

Und mit den Auglein so hell und klar
Ins Herz es blickt hinein,
Und redet dort so wunderbar,
Das liebe Kindlein

Wie zög es so gern an seine Brust,
Die Menschen gross und klein!
O, folgten sie in seliger Lust
Dem Gotteskindlein;

Zu Bethlehem liegt in einem Stall,
Ein göttlich Kindlein,
Dem singen die Engel mit süsem Schall
Und wir, wir stimmen ein.

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende
Weihnachtszeit.

So singt und klängt in diesen Tagen und in all dies hoffende Aelingen hinein er tönen morgen die Weihnachtsglocken! Christ ist geboren! Es ist Weihnacht geworden. Das Fest der Kinder hat man es genannt und noch heute ist dies der gebräuchlichste Name. Wohl aber nicht mit vollem Recht! Wir Menschenkinder gestehen uns gar selten gerne etwas ein! Und mit dem Weihnachtsfest ist's eben so! Unser Fest ist's! Dein und mein Fest! Nicht allein nur der Liebesgaben wegen, nein um Anderes, Besires und Schmerzen willen! Seht einmalief hinab, dort wo die Gefallenen leben! Was führt den Trüger oder Verbrecher das Auferstehungsfest? Was ist ihm Pflichten? Ein Tag, wie alle anderen gehaftet für ihn, zur Freude seiner Lust! Aber Weihnachten! Da will er wenigstens wieder einmal und sei es nur am Heiligen Abend ein ordentlicher Mensch sein. Auch in seiner Brust ist noch ein leises Aelingen der Weihnachtsglocken zu hören. Vergessen ist das Fluchen des Schnopfeusels — „heute nicht!“ Ist doch Weihnachten! — Ein eigentlicher Weihnachtsartikel mögen wohl meine lieben Leser denken! Aber das Schöne ist schöner neben dem Umschönen! Und darum diese Zeilen und auch noch für Euch. Ihr Großen, für Dich und mich, und alle Anderen gerade diese Worte! Sollten wir Großen, die wir so hoch über Jenen seien, zu denen wir eben hinabschauen, nicht auch festlich bringen, was die Untenstehenden können? Christ ist existent! Für Dich und mich, und wenn das ganze Jahr der Himmel nicht in Deinem Hause weile, am Weihnachtstag möcht Du ihm doch beherbergen! Dann hilft kein lärmender Brodin anderer Tage. Nur er, der große Menschenfreund kann den Menschen Weihnachtsstimmung in die Herzen legen! Und es geht nicht ohne Weihnachtsstimmung! Verlust es einmal, oder nein, lieber nicht! Das ist unglaublich traurig! Lohnt darum auch in Euren Herzen rechte Weihnacht werden. Lohnt es Euer Fest werden! Euer Weihnachten! Ihr vergelt Euch nichts, und wenn dann die Festtage vergangen sind, lebt noch lange das Schöne dieser Tage in Euch noch länger als sonst, da es das Fest Euer Kinder, nicht aber Euer Fest war. Dann wird es ein rechtes Weihnachtstift sein, dessen Freude noch mein Wunsch erhöhen möge, den ich zum Schluss allen lieben Leserinnen und Lesern zutrage:

Fröhliche Weihnachten!

Vorliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, den 24. Dezember 1909.

Unter Zustimmung des hierigen Kirchenvorstandes, soll vom 1. Weihnachtsfeiertag 1909 an der Vormittagsgottesdienst nicht mehr, wie bisher, um 9 Uhr, sondern halb 10 Uhr seinen Anfang nehmen (die Beichte um 9 Uhr). Es wird demnach das erste Mal früh halb 9 Uhr geläutet, das zweite Mal um 9 Uhr und das dritte Mal halb 10 Uhr eingeläutet. Man erhofft von dieser Veränderung, daß der Vormittagsgottesdienst noch besser, insbesondere auch von Männern besucht werden wird, indem dieselben früher eine halbe Stunde Zeit gewinnen, um allerlei häusliches pp. zu erledigen. Auch ein rechtzeitiges Erscheinen der Besuchsgäste steht nunmehr zu erwarten. Der Gottesdienst im Sommerhalbjahr wird um 9 Uhr, wie bisher, seinen Anfang nehmen.

* Auf die der heutigen Nummer beiliegenden Sonderbeiläge des Firma Marcus und Hammesfahe, Wald-Solingen, seien unsere geehrten Leser noch besonders darauf aufmerksam gemacht.

△ Wie alle Jahre stellt sich auch dieses Jahr der Wandkalender der „Ottendorfer Zeitung“ rechtzeitig für den Weihnachtsschmuck ein. Es wird den geehrten Lesern mit der heutigen Nummer zugesehen, mit dem Wunsche, daß er im kommenden Jahre 1910 allen recht viele frohe Tage anzeigen möge.

Weizdorf. In der erst vor wenigen Jahren erbaute Schwingerischen Christbaum-Sämmefabrik (früher Besitzer Paul Ries) brach am Donnerstag während der Mittagspause, kurz vor 1 Uhr, Feuer aus. An den Alten und Neuen fanden die Flammen so reiche Nahrung, daß das ganze Gebäude in zwei Stunden bis auf die Ummauern niedergebrannt war.

Kloßche. Bei der Wahl eines Gemeindvorstandes durch den Gemeinderat hierher bestimmt im ersten Wahlgange Gemeindvorstand Kluge Oberschlema 8 Stimmen, Bürgermeister Angermann-Lauenstein 5 Stimmen, Ratsekretär Minof Chemnitz 4 Stimmen, Gemeindvorstand Kirsten-Döbelz 2 Stimmen. Da eine absolute Mehrheit nicht vorlag, mußte zum zweiten Wahlgange verschriften werden, in dem Gemeinde-Vorstand Kluge-Oberschlema neun und Bürgermeister Angermann-Lauenstein zehn Stimmen erhielt. Letzterer ist somit gewählt.

Radeberg. Der Rat hatte ohne Erklärung und ohne Bekanntgabe der eigenen Stellungnahme das Kollegium ersucht, darüber Beschluß herbeizuführen, ob es grundsätzlich mit der Aenderung des Stadtverordneten-Wahlrechts und Einführung des Klassen-Wahlrechts

einverstanden sei. Gegen die Stimmen von drei Stadtverordneten beschloß das Kollegium sein Einverständnis mit der Einführung des Klassenwahlrechts. Bei der Debatte über das Wahlrecht wurde die von sozialdemokratischer Seite behauptete Verfälschung der Gemeindefinanzen widerlegt, indem eine Aufstellung zum Vortrage gelangte dabin, daß Radebergs Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark ein bare und immobile Vermögen von mindestens 1,5 Millionen gegenüberstehe.

— Dem Amtsrichter bei dem hierigen Amtsgericht Dr. jur. Urban ist der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrats verliehen worden. Der bei demselben Amtsgericht tätige Lehmann wurde zum Gerichtsschreiber ernannt.

Dresden. Verhaftet wurde gestern durch die Kriminalpolizei der an der Josephinenstraße wohnhaften Geschäftsinhaber Höschke, der nachts verschwunden war, sein umfangreiches Geschäft in Brand zu setzen. Durch Zufall wurden aber die Vorbereihungen entdeckt. Um den Verdacht von sich zu trennen hatte der Gestohlene angezeigt, daß in der fraglichen Nacht in seinem Geschäftslöfle eingebrochen worden sei.

1500 Mark gestohlen und verschiedene Waren durch Übergleich mit Benzin und Petroleum ungenießbar gemacht worden seien.

Gröba. Den in der Bildung begriffenen Gemeindeverbänden für eine gemeinsame Überlandzentrale in den Amtshauptmannschaften Großenhain, Meißen und Oschatz ist seitens der Aktiengesellschaft Lauchhammer die Nachricht zugegangen, daß letztere beabsichtigt, zur Stromversorgung ihrer drei Werke in Lauchhammer, Grödig und Oschatz-Gröba in Gröba-Hammer eine eigene große elektrische Zentrale zu erbauen. Der hierigen Gemeinderat hat beschlossen, hinsichtlich des Anschlusses an den Gemeindeverband für Errichtung einer elektrischen Überlandzentrale zunächst abwartende Stellung einzunehmen, weil einmal daß aufgestellte Statut den hierigen Verhältnissen sich zu wenig anpaßt, und die für Gröba ausgewogene Garantiesumme (118000 Mark) zu hoch erscheint, andererseits das Anerbieten der Lauchhammer-Gesellschaft so vorteilhaft ist, daß eine eingehende Prüfung derselben am Platze sein dürfte.

Gärlichen. Im Stadtverordnetensaal des Rathauses wurde in Gegenwart von Vertretern hierher und auswärtiger Behörden die mündliche Prüfung der Schüler des vierten Kursus der hierigen Volksschule abgehalten. Zu der Prüfung beteiligten sich 30 Mann. Die anwesenden Chöre der Dresdener und Leipziger Kriminalpolizei folgten mit Interesse der Prüfung und beschäftigten auch die Lehrmittelsammlung der Anstalt.

Gersdorf. Beschützt wurde in einem biechten Schacht durch Gesteinskalk der Bergarbeiter Hermann Rammel. Er wurde am ganzen Körper schwer verletzt.

Plauen. Beim Viehdahl und Abschlachten eines Dahns und sechs Hennen im Besitztum eines Fabrikanten wurden zwei Handarbeiter erklappt. Der eine Einbrecher, namens Seifert zog aber sofort ein Küchenmesser hervor und floh es dem Fabrikanten in die Lendenregion. Das Messer prallte ab. Der Messerheld konnte vom Richter überwältigt und dann der Polizei übergeben werden. Auch der andere Einbrecher, ebenfalls ein Handarbeiter, wurde festgenommen.

Dorf. Erforsen ist in der Nacht zum Montag in der Nähe der Leipziger Hellwatte ein bejahrter Arbeiter namens Albert Rausch. Er war zwischen Markneukirchen und Dorf vom Wege abgetreten und erstickt liegen geblieben.

Kirchennotizen.

Ottendorf-Ottrilla.

Sonnabend, den 25. Dezember 1909.

(1. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst und

Fest des heiligen Abendmahl.

Psalm: Schubert-Langebrück.

Kollekte für die Heidenmission.

Sonntag, den 26. Dezember 1909.

(2. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kollekte für die Heidenmission.

Der Vormittagsgottesdienst beginnt vom 1. Weihnachtsfeiertag 1909 an, vormittags halb 10 Uhr (die Beichte um 9 Uhr).

Kirchennotizen.

Sonnabend, den 25. Dezember 1909.

(1. Weihnachtsfeiertag.)

Medingen.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 26. Dezember 1909.

(2. Weihnachtsfeiertag.)

Medingen.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

Zur Elsaß-Lothringschen Frage.

Im Anschluß an die Erklärungen des Reichs- fenders aus Elsaß-Lothringen kann man jetzt in der „Nord. Allg. Rund.“ eine Erklärung er- schienen, die von weittragender Bedeutung ist, da sie offenbar die Regierung nicht fernhält. Es heißt darin: „Allgemein, im Reichstage sowohl wie in den Kreisen der Bevölkerung, ist die Wiede des Reichstags in Béthmann-Hölswein, die er im Deutschen Reichstage gehalten hat, als eine willkommene und befriedigende Sichtprobe der Politik empfunden worden, die unter Regierung zu vertreten entschlossen ist. Es handelt sich um einen Gegenstand, der unter den Reichsangelegenheiten nicht gerade für den am einfachsten liegenden gilt. Gerade jetzt haben wieder einmal die Leidenschaften eines gewissen Teiles der Neuwörter Elsässer-Lotringens nach Auflösung gelacht, sich bemerklich zu machen, ohne noch dem Eindruck zu tragen, den solche mindestens“

unpassenden Rundgebungen

im übrigen Deutschland teils hervorruhen, teils bestärken mußten. Die deutsche Nation aber verbandte die schließlich Erfüllung ihres Dramas zur politischen Einigung auch der gefundenen Grundlage eines gemeinsamen Stammesbewußtseins, genau das die Minderheiten nicht-deutsche Abstammung in einigen Grenzstädten vielmals gefordert in die Waagschale fallen lassen und durften, berücksichtigt, daß nach dieser Richtung ziehen, ist allezeit entgegensetzen werden, und so wird es bleiben. Wohl aber gehört zu den wohlbekannten

Eigenschaften des deutschen Staatsführers, daß es sich nicht scheut, der bürgerlichen Art und der hierdurch bedingten Entwicklung einzelner Volkssteile jedes vernünftige Zugeständnis zu machen, das mit dem Willen des Landes noch vereinbar erscheint. Nach dieser Richtung bewegten sich die Ausschüsse des Reichstags. Es wies die Elsässer-Lottinger darauf hin, daß ihr eigenes Interesse ihnen gebietet, die Wertheit zugunsten verloster Beziehungen von sich herzuhalten. Denn damit kommt gleichsam selbsttätig eine Schranke vor, durch die das Land von der Gewährung einer Selbstständigkeit getrennt bliebe, während doch an unten maßgebenden Stellen eine unbefangene Würdigung der berechtigten Eigenart Elsässer-Lotringens herrscht, die da in keiner Weise angelastet, sondern eines Tages auch politisch aufgebaut werden soll. Allerdings muß man dort die Vorstellung meiden, daß die Gewährung sich etwa abstoßen lasse. Reichstagsmitglieder in Béthmann-Hölswein wiesen auf den hier einzige richtige Weg hin, nämlich, alle Überredung beiseite schiebend, den inneren Frieden nachhaltig zu festigen; er werde dem Wunsche der Elsässer-Lottinger die Erfüllung zeitigen.

Der Wärme, die in den Worten des Reichs- fenders lag, daß es weder seine parlamentarische Freiheit noch die Presse entzogen. Von Seiten der „Strukturierter“ Volt wird die Wendung in der Reichstagsrede besonders unterschritten, daß manche Elsässer-Lottinger rein deutscher Wissensammlung es schon als vornehmsten Sport betrachten, mit

undeutlichen Bestrebungen

zu liebäugeln. Aber die Bevölkerung in ihrer Allgemeinheit werde hoffentlich die Worte rechtfertigen, die der Abgeordnete Dr. Hößel über ihre deutsche Gesinnung gesprochen habe, und werde so die Grundlage bilden, auf dem die bundesstaatliche Selbstständigkeit Elsässer-Lotringens aufgebaut werden kann. — Höchst versteht man in Elsaß-Lothringen solche Worte und erwünscht in gemeinsamem Seelen nach deutschen Zielen auch die gewünschte Selbst- ständigkeit.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing den Staats- sekretär des Reichsmarineamtes, v. Tippih, in längerer Audienz und hörte einen längeren

Entwirrte Fäden.

51 Roman von Johannes Emmer.

Auch diese Beleidigung, die über alle Schranken hinausging, brachte den Grafen nicht aus seiner Ruhe. Natürlich wenigstens bewußte er sie: was in seinem Innern vorging, verriet er nicht. Gabriele wandte ihm den Rücken zu und trat an das Fenster, an dessen Scheiben sie ihre Silbros preßte. Sie regte sich auch nicht, als der Graf aufstand, seinem Hut nahm und ihr seinen Abschiedsgruß wußte. Gest, als nach einer Weile ihr Blick zufällig von unten auf der Straße lag, wie er so siegesbewußt zum Fenster heraufschauten und mit dem Hute grüßte, sah sie hastig zurück und ging in ihre Zimmer. Bis zu dieser Stunde hatte sie noch immer die Hoffnung gegeben, durch Briefen des Mannes zu raten und zum Aufgeben seiner Absichten zu bringen, nun war auch dies anhand geworden; unverblümt bestand der Gedanke auf seinem Schein, kein Gedanken war von ihm zu erwarten. Da man sollte sie sich in ihrer trostlosen Not wenden? Sie durfte ja nicht einmal sprechen über ihr Leid, sonst hätte sie das Geheimnis des Vaters preisgeben müssen. Sie war in einer Hülle gefangen, aus der keine Befreiung möglich schien, nicht einmal um den Preis des eigenen Lebens. Was der Vater nur angeboten, das hatte der Graf lädiertlos angehängt; doch er in der Veste sei, jeden Anteil an der Schuld des Justizrats von sich abzuweisen, und darum bilden ganz in seiner Hand habe. Dr. Band

Borring, bei dem abermals der Kiel der Werftprojekt eingehend erörtert wurde.

* Den 60-jährigen Geburtstag seines Eintritts in das Heer hat am 20. Dezember Adalbert Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen begangen. Der Fürst ist am 7. August 1830 in Arnstadt geboren und am 20. Dezember 1849 zum General des Schwarzburg-Sondershausenschen Infanterieregiments ernannt worden.

* Auf der Rücksicht von seiner mehrmonatigen Inspektionstour in Deutsch-Ostafrika ist Oberst v. Glavinay wieder heimgekehrt und wird nach dem Fest wieder die Geschäfte des Oberkommandierenden der Schutztruppen übernehmen.

* Nachdem Rückland alle möglichen Verhandlungen nachdrücklich über die Lage im fernen Ostafrika in die Welt gebracht hat, ändert es plötzlich sein Verhalten und verfügt, den Blick für die Entwicklung der Dinge durch Alarmnachrichten zu richten. So schreibt jetzt Petersburger Blätter, daß bei der Gründung des Deutschen Parlaments im nächsten Frühjahr Deutschland die Buchstaben Nia und Ishaon der chinesischen Flotte zur Besiegung stellen werde. England soll ebenfalls einverstanden sein und Wei-Hai-Wei zurückgeben. Natürlich ist die Weißdampf vollständig erlogen und offenbar erfunden, um vor dem russischen Volke die immer steigenden Ansprüchen in der Mandatsküste zu rechtfertigen. China ist jedenfalls nicht unglücklich; seine Regierung hat 20 Mill. Mk. angewiesen für die verstärkte Flottille der russisch-mandschurischen Grenzen. Es wird also immer klarer, daß sich in Ostasien erste Entscheidungen vorbereiten.

* Im Reichstage sind mehrere Anträge auf Neuerzung der Gewerbesteuern und eine neue Heeresorganisation vorgelegt, der eine neue Heeresorganisation fordert. Vor allem soll die Friedensstärke des Heeres erhöht werden.

* Die Antwort der Tüpfel auf die Kritik der Schutztruppe liegt jetzt im Entwurf vor. Wie verlautet, steht die Justizverwaltung diesen Anträgen ablehnend gegenüber, da alle Mehrferten vorläufig vermieden werden sollen, solange sich die Finanzlage des Reiches nicht merklich verbessert hat.

* In preuß. Ministeriat wurde die baldige Einbringung einer Wahlrechtsvorlage an den Landtag beschlossen. Wie die Vorlage geartet sein wird, ist noch nicht bekannt.

* Der Magistrat von Charlottenburg hat beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, den Wahlkreis Teltow-Biesdorf-Stortow-Charlottenburg in mehrere Reichstagswahlkreise zu zerlegen, beruft, daß der Stadt Charlottenburg zwei Vertreter im Reichstage anzustellen werden.

* Die Zusammensetzung des Landtages von Sachsen-Weimar läßt sich jetzt übersehen. Nach dem Ergebnis der Stichwahlen bestehen die 23 aus den allgemeinen Wahlen herveragenden Abgeordneten aus 7 Reichstagskonservativen, Bund der Landwirte und Antisemiten, 11 Liberalen, 1 Zentrum und 4 Sozialdemokraten.

* Die bayerische Abgeordnetenkammer hat einstimmig den vorläufigen Vorschlag des Budgets für 1910/11 und die vom Finanzminister vorgelegten Anleihen genehmigt. Nach dem Gesetz wird der Finanzminister ermächtigt, ein Staatsobligationskonto im Betrage von 75 793 200 Mark und ein Staatsanleihe im Betrage von 1 ½ Mill. Mk. zur Deckung im außerordentlichen Budget der willkürlichen Ausgaben aufzunehmen. Weiter erhält der Finanzminister dadurch die Vollmacht zur vorläufigen Erledigung der direkten Steuern mit dem zweiten Teil des Jahresbeitrages.

* Österreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus erhebt die Demokratie die Forderung, in der Liederhalle durch allgemeine Deindustrialisierung und durch ländler lange Reden die Entscheidung über die Sprachfrage hinauszuschieben, will 86 stimmbare Männer.

* Die dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Schlußrechnung für 1908 weist einen so beträchtlichen Überschuss im Staatshaushalt auf, daß daraus der größte

hatte erklärt, es sei kein Testament vorhanden; wie konnte dieser beweisen, daß der Graf mit der Unterlassung einverstanden war. Dr. Band bedurfte des Geldes, um die Veruntreuten einzubringen; wenn er nun auch in der Berichtigung das Testament wieder zum Vorbehalt brachte, so würde er damit nichts gewinnen. Das Versprechen, das der Graf gegeben, würde nicht gegen diesen, sondern erst recht gegen den Justizrat zeugen, denn damit wäre dessen Interesse an der Unterschlagung festgestellt, während der Graf nur zu erklären brauchte, Dr. Band hätte ihm seine Vage dargestellt und aus Gründen sei ihm Mietung verboten worden; als Welt würde dies glauben. Und diesem Gläubiger, rätselhaftes Menschen war es zugetragen, daß er, wenn Gabriele sich ihm entzog, den Vater aus Nachbedarf würde.

Nein Ausweg, keine Reitung! Den Geliebten zu Hilfe zu rufen, was würde das nützen? Auch er wäre ja ohnmächtig diesen Verhältnissen gegenüber. Nicht blieb ihr mehr übrig zu tun, als mit eigener Hand das junge Glück des Herzogs zu vernichten und dem Geliebten zu schreiben, daß alles zu Ende sei.

* Der Herr Polizeipräsident wurde durch den Besuch des Untersuchungsrichters überrichtet.

Sie lorden mir einen Brief, dem ein Brief an Herrn Warthen beigegeben war. Ihrer Mietung nach soll dieser Brief noch nicht eröffnet worden sein. Ist es so, Herr Rat?

„Ja, Herr Richter!“

Teil der Anklagedokumente für Bosnien und die Herzegowina, die 50 Millionen betragen, gegeben werden könnte.

Frankreich.

* In Cannes ist Großfürst Michael Nikolajewitsch von Russland, der Großvater der deutschen Kronprinzessin, am 7. August 1830 in Krefeld geboren und am 20. Dezember 1849 zum General des Schwarzburg-Sondershausenschen Infanterieregiments ernannt worden.

England.

* In einer in London abgehaltenen Versammlung des englisch-deutschen Freundschaftskomitees wurde folgender Beschuß einstimmig angenommen: „Das und einige Hundert der anwesenden Freunde des englischen Volkes bestehende englisch-deutsche Freundschaftsvereinigung, entschlossen gegen dieselben durch nichts hervorgerufenen Angriff auf einen befreundeten Staat Frankreich und verschafft das deutsche Volk noch einmal der freundschaftlichen Gefüle der großen Gemeinschaft der englischen Nation, die nichts anderes wünscht, als die ständige Pflege und Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen.“

* Die Flottenherrschaft hat wieder mit aller Kraft eingesetzt. Vertriebene Zeitungen empfehlen die Aufnahme einer Anleihe von einer Milliarde, um so viele Schiffe zu bauen, daß Deutschland gewungen sei, mit seiner Flottenpolitik ohne zu halten.

Schweden.

* Der Ministeriat hat beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine neue Heeresorganisation fordert. Vor allem soll die Friedensstärke des Heeres erhöht werden.

Württemberg.

* Die Antwort der Tüpfel auf die Kritik der Schutztruppe liegt jetzt im Entwurf vor. Wie verlautet, steht die Justizverwaltung diesen Anträgen ablehnend gegenüber, da alle Mehrferten vorläufig vermieden werden sollen, solange sich die Finanzlage des Reiches nicht merklich verbessert hat.

* In preuß. Ministeriat wurde die baldige Einbringung einer Wahlrechtsvorlage an den Landtag beschlossen. Wie die Vorlage geartet sein wird, ist noch nicht bekannt.

Affen.

* Für die Genehmigung der bestehenden Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen, beschließen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h. Zölle auf Waren, die im Inlande nicht hergestellt werden) einführt, die aber doch zugleich geeignet sind, die Produktion des Landes zu fördern.

* In Nordböhmen, wo die Regierung eine Handelsverträge bereitet Japan eine Tarifreform vor. Der Reichstag soll in seiner nächsten Session eine Anzahl neuer Tarifabkommen, die von dem bisherigen Tarif wesentlich abweichen. Der Übergang Japans zur Aufstellung eines Tarifaltars, der abgesehen einige Sätze der Vertragstexte beibehalten soll, wird damit begründet, daß Japan bei dem Abschluß seiner Handelsverträge noch nicht instand gelegen sei, seine Interessen handelspolitisch und technisch entsprechend zu wahren. Das ist jetzt anders geworden. Es soll jedoch kein Hochscholltar geschaffen, sondern ein Mittelpfad eingeschlagen werden, indem man Finanzpolizei (d. h

Beilage zur „Ottendorfer Zeitung“

Nr. 153.

Sonnabend, den 25. Dezember 1909.

8. Jahrgang.

10 000 Mk.

auch geteilt, als erste Hypothek zum 1. April 1910 auszuleihen.

Reisanten wollen ihre werte Adressen bis 31. Dezember 1909 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niedersetzen.

Roggenstroh
(Flegeldrusch)

Kaum bis auf weiteres zu höchsten Tagespreisen

August Walther & Söhne,
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Gustav Härtel

Buchbinderei und Papierhandlung
Ottendorf-Okrilla an den Schulen,
empiehlt sich dem geachten Publikum zur
Ausfertigung sämtlicher einschlagender

Arbeiten

bei sauberer Ausführung und mäßigen Preisen.
Große Auswahl in

Weihnachts- u. Neujahrskarten.

Frauenleiden

der Art als Weissfluss, Unterleibs-
schwäche, Gebärmutterknickung, Ver-
lagerung, Senkung behandelt nach dem
neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke
Frauenheilung (25-jähr. Hebammenpraxis)
Radeberg, Birnbaumstraße 26.

Bitte lesen!

Gutachten.

Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen:

„Radeberger Bitter-Liqueur“
hergestellte Liqueur zu. Derselbe ist eine flüssige Flüssigkeit von dunkler Malazawinfarbe und angenehm aromatischem Geruch. Der Geschmack des Likörs ist neben reichen Bittergeschmack angenehm und charakteristisch gewürzt. Eine Prüfung auf gefährliche Stoffe ließ solche nicht erkennen. Soweit die Analyse zugedienzen des Liqueurs zulässig gestattete, wurden nur zur Fabrikation von Magenliqueuren wohlgegaupte Stoffe

vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamtaudien abseilen, daß der Radeberger Bitter-Liqueur aus der Liqueurfabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein vor treffliches Präparat ist, das ähnlich süßen Magenliqueuren, die zugleich Bitterstoffe enthalten, mindestens ebenbürtig erscheint.

Berlin, am 5. Juli 1903.

Dr. C. Bischoff,
vereideter Gerichtschenken.

Die Eiterflasche 155 Pfg. echt zu haben in

Wilhelm Richters
Dampfdestillation
in Radeberg.

Nur für Herren,

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem Kaufhaus für

Monats-Garderoben,

Prager Straße 26, mit wirklich gut sitzender, moderner Kleidung zu verschenken.

Wir verkaufen von Millionen, Doktoren, Reisenden, sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete

in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.

Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

Frack- und Gesellschaftsanzüge werden billigst verliehen.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Strenge reelles Geschäft.

Weisse Leibwäsche

Weisse Kinder-Hemden von 50 Pfg. an
Weisse Damen-Hemden von M. 1,25 an
Weisse Damen-Beinkleider von M. 1,40 an

Weisse Tischwäsche

Weisse Tischwäsche von 80 Pfg. an
Weisse Tafeltücher von M. 2,50 an
Weisse Servietten, Dutzend von M. 4,— an

Weisse Bettwäsche

Weisse Bett-Tücher von M. 2,— an
Weisse Stangenleinen das m von 70 Pf. an
Weißen Bett-Damast das m von 70 Pf. an

Da ich bei Einkauf dieser Artikel in der Lage war, ganz besonders günstig zu kaufen, werden dieselben zu vorstehend spottbilligen Preisen abgegeben.

C. F. Wilke :: Radeberg.

Mitglied der Handelszentrale Deutscher Kaufleute. Eigene Einkaufshäuser und Fabrikation in Berlin und Chemnitz.

Dresden **Webergasse 24**
Zum Hirsch a. Rauchhaus

ältestes, größtes, vollständigstes
Restaurant u. Café verbunden mit Automat.

Bekannt durch seine großen, vorzülichen

Spezialgerichte von 50 Pfg. an.

Es lädt freundlich ein. G. Reinhardt.

Sie werden staunen !!!

Jünglings- und Knaben Winter-Ulster Sohr grosse Auswahl.

Moderne Winter-Paletots u. Anzüge

(auch für korpulente Figuren) teils in guter Seide, und herrschaftl. getragene Garderobe jetzt für Mk. 7, 9, 12, 15 usw.

Große Posten Stoff- und Arbeiter-Hosen, Geh- und Kutsch-Pelze, Mäntel, Loden, Pelerinen, Leibwäsche.

Großes Schuhwerk für Herren von 5,50 M. an, für Damen (mit Lackklappen) von 4,75 M. an u. Kinder-Stiefel, auch Reit- u. Schatzstiefel.

Herren- u. Damen-Übren. ● Viele Pfandobjekte v. städt. Lehramt.

Erste Dresdener Zentralbekleidungshalle Neue Gasse 13

Meine Kundchaft erhält als Weihnachtsgeschenk besseren Christbaum-Schmuck gratis
Auswärtige erhalten bis 1 Mark Fahrgeld vergütet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube ich mir, das geckte Publikum von Ottendorf und Umgegend auf mein

Lager aller Arten Uhren

sowie Ketten zu billigsten Preisen aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Reparaturen an Uhren, Brillen, Schnuckächen usw. werden solid und zu billigen Preisen ausgeführt.

O. Heinze Uhrmacher Bismarckstr. 6, Ottendorf.

Umsonst und portofrei

versenden an Jeden unseres neuesten Pracht-Katalogs, ca. 1000 Gegenstände enthaltend, über Solinger Stahlwaren, Haushaltswaren, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfosten, Messer, Kinder-Spielwaren usw. usw.

Solinger Rasiermesser

(mit Etuis)

Nr. 50 sehr hohl M. 1,50

Nr. 56 sehr hohl 1,80

Nr. 61 extra hohl 2,80

Vollständige Rasiergarnitur

Mobil Nr. 5 in pol. Holzholz, m. Spiegel.

Inhalt: 1x. Rasiermesser, Pfosten, Setze, Napf

und Streichriemen, nur Mark 1.—

Vollständige Garnitur nur M. 2,50

1x. Sicherheitsrasiermesser mit Schnapperrichtung M. 5,50. Verlegung unmöglich

Mit Jahren Garantie

Nr. 1568. Schöne Pfoste mit Wechselseite, 25 cm lang

nur 1,75 M., 3 Stück nur 5 M.



Küchenwaage, feinst. Ausführg. neuer Mechanismus, prima Ware nur M. 2,45

3 Stück. M. 6,95.

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneidemaschine „Hauswohl“ die Haare 3,

7 und 10 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Set

komplett mit 2 Kämme und Erfülleder M. 5,50, 3 St. M. 10.—

Nr. 120. Bessere schwere Ausführung. M. 4,50. Eine solche

Haarschneidemaschine macht sich in jedem Haushalt, wo Kinder sind, in kürzer Zeit bezahlt.

Markt „Hauswohl“ M. 5,50

Haarschneid

Grosser Uhren- und Goldwaren-Ausverkauf

Infolge Geschäftsverlegung meines seit 1870 bestehenden altrenommierten Geschäftes gewähre ich 15-50 Prozent Rabatt! auf meine streng reell kalkulierten Warenpreise.

Vorz. d. Ins. erhält außerdem extra 2 Proz. Rab.

Uhrmachermeister August Reinhart, Dresden-N., nur Seestrasse 9.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke!

Poesie-Albums
in Plüschi, Kaliko und Leder
von 45 Pf. an

Photogr.-Albums
in modernen Stilarten

Postkarten-Albums
in sehr großer Auswahl
von 25 Pf. an

Briefmarken-Albums
Relief-Albums
Album-Ständer

Brief- u. Visitenkarten-Taschen

Cigaren- u. Cigaretten-Etuis

Portemonnaies
in billigen u. besseren Qualitäten

Wand-Sprüche
imitiert und echt Holzbrand
von 10 Pf. an

Glasbilder, Diaphanien

Schreibzeuge u. Schreibutensilien
Briefwaagen, Brieföffner
Füllfederhalter, Radiermesser

Briefpapierkassetten
mit Qualitätspapieren

Brief- und Postkarten-Ständer

Notiz-, Konto- u. Geschäfts-Bücher

Handschuh-, Taschentuch- und Kravatten-Kästen

Puppen
gekleidet und ungekleidet

Puppenstuben-Püppchen
in sehr großer Auswahl

Puppenbälge, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe etc.

Woll- und plüschtiere
Gummibälle

Große Auswahl in
Gesellschaftsspielen

Kubus- und Mosaikspiel
Lotto und Domino
Zappelinspiel, Kegelspiel

Musikkreisel
Trompeten, Trommeln
Mundharmonikas

Mech. Spielwaren
in größter Auswahl

Elektromotoren
Akkuumulatoren

Elektrische Taschenlampen
Ersatzbatterien

Aufzieh-Figuren
Eisenbahnen, Autos usw. usw.

Bleisoldaten
Festungen, Baukästen
und viele andere Artikel.

Holzschachteln
mit verschieden. Füllungen

Malbücher und Farbkästen
in grösster Auswahl

Hermann Rühle, Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung

Bei Bedarf von Uhren, Gold- & Silberwaren
Lohnt sich der Weg

nach Dresden-N. Hauptstr. 32 zu

Hermann Maukisch.

Zur gefälligen Beachtung!

Man verlange ausdrücklich echten

Richter's Radeberger Bitter-Liqueur

da viele minderwertige Nachahmungen unter gleichen und ähnlich klingenden Namen, als mein Fabrikat verkauft werden.
Erfinder und seit über 28 Jahren alleiniger Fabrikant dieses imago-stärkenden echten Radeberger Bitter-Liqueurs ist nur allein Destillateur Wilhelm Richter in Radeberg. Man achtet genau auf meine Firma!

**Wilhelm Richter, Dampfdestillation u. Liqueur-Fabrik
Radeberg, Dresdner Str. 32, „Goldene Sonne“.**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk v. 8.50 an: ein Reiseglas		
Ein prakt. Ein unentbehr. Ein begehrtes. Ein zeitgemäßes.	1.00 " 0.50 " 4.50 " 6.00 "	
	„ eine Taschenlampe „ ein Thermometer „ ein Opernglas „ ein Barometer	
	von	

Hans Beyer,

Spezial-Institut für Augengläser,

Dresden, Pillnitzer Strasse 20, Ecke Neue Gasse.
Brillen, Klemmer und Lorgnetten nach den neuesten modernsten Formen von Mk. 2.— an.



Bossinhaltserklärungen hält stets auf Lager
Sachhandl. Geschäftsl.

Total-Ausverkauf
des von mir gekauften früher Hrn. Ruske gehörigen

Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäfts.

Dasselbe wird vollständig aufgelöst und verkaufte daher bis 50 Prozent billiger, einzelne Sachen unter Selbstkostenpreis. Die Waren sind hochmodern und nur guter Qualität, wofür ich als Fachmann bürge.

50 Proz. Mache meine Kundschaft auf einen grossen Posten Brillant- und andere Edelsteine aufmerksam. Auch lose Steine.

Ringe und Broschen usw. von 50 Pf. an.

Hermann Löffler
Dresden Juwelier Altmarkt 6

König Leopolds Erbe.

Seinem Schloss fand sein Sterblicher entgegen. Nach seinem Tode werden Kinder geweint, um sein Schulum oder entkamen keine Kinder. So auch bei König Leopold. Seine Tochter sollte nach dem Tode des Königs das Recht der morganatischen Ehefrau (die ihm übrigens durch die Kirche erlaubt ist) mit Beihilfe befreien lassen wollen; aber die Gerichte haben der sterbenden Königin nicht recht gegeben. Sie haben den Willen des verstorbenen Monarchen erachtet und als entscheidend angesehen. Leopolds Testament lautet:

Dies ist mein letzter Wille. Ich hatte von meinen Eltern 15 Millionen Franken geerbt. Diese 15 Millionen Franken habe ich trotz aller Schicksalsläufe aufbewahrt. Ich beschreibe nichts weiter. Nach meinem Tode werden bis 15 Millionen schreckliches Eigentum meiner Leben und werden diesen durch meinen Testamentsvollstrecker übergeben werden, damit sie sich biseldest unter sich teilen. Ich will in der katholischen Religion sterben, die die meinige ist. Ich will nicht, daß man meine Leiche einer Obduktion unterzieht. Ich will früh am Morgen ohne jedes Gestrange begraben werden. Meine sterblichen Überreste sollen nur mein Name und die Mittelstelle meines Hauses zu Grabe reisen. Gott möge Belgien lüften und möge mir ein gnädiger Richter sein."

Wieder wird nach Kenntnisnahme dieses Testaments entdeckt, daß es zwischen der Königin und dem Prinzen Louis, deren Schulden insgesamt auf über 20 Millionen Franken belaufen, noch eine unerwähnte Summe des Königs, das von mancher Seite auf über hundert Millionen geschätzt wird, in noch unerwähnlichen Mitteilungen weit größer. Man sieht nicht in Rechnung, daß der König, der allerdings aus seinen industriellen Unternehmungen in Japan und China, an denen er beteiligt war, aus dem Domänen des Kongostaaats und Tercingehäfen in Frankreich zwar sehr große Gewinne gesogen, aber seit vielen Jahren eine große Bankrotte in Belgien entstellt hat, die ungezählte Millionen verschlängt. Es dürfte somit ein sehr erhebliches Vermögen kaum vorhanden sein. Die im Grundbesitz in Frankreich und Belgien stehenden Werke werden jetzt durch die Auktion her für die Übernahme dieser Vermögensstücke gebildeten Gesellschaft repräsentiert, und man weiß noch nicht, an wen diese Auktion fallen werden, offenbar nicht an die drei Töchter des Königs, die mit den 15 Millionen zusammen kein durften. Ubrigens erhalten diese beiden noch die Hälfte des auf etwa hundert Millionen zu leidenden Vermögens der Königin, während von Mexiko, der Schwester des Königs, keine Auktion über die Hälfte als sicher gelten, daß der Erbe König Leopold viel umstritten sein wird, denn seine Töchter werden natürlich auch Ansprüche an die Friedansse aus den Unternehmungen des Königs geltend machen. Der Komplex ist also mit dem Tode des Vaters, die beiden Töchter verbannt, noch nicht beendet.

Heer und Flotte.

Der Panzerkreuzer "Bücher" erreichte bei kleinen Probefahrten mit voller Auslastung eine Geschwindigkeit von 25,88 Seemeilen in der Stunde.

Die Frage, wie Soldaten, die bei freiwillig übernommenen außerdiestlichen Arbeiten verhindert werden und daher keine Verhandlungsmöglichkeit erhalten können, schoben zu bestehen, beschäftigt schon seit langer Zeit die maßgebenden militärischen Stellen. Jetzt ist bekannt worden, daß fortan jeder Arbeitgeber, der seinen Diensten Soldaten freiwillig denkt, werden, sich verpflichten muß, die bei den für im geleisteten Diensten zu Schaden gekommenen Soldaten zu entschädigen, falls ihnen nicht durch die Unfallverhinderung gezeigt ist, dass sie vor der Beurlaubung der Mannschaften nach den Truppenteile festgestellt werden, ob der Arbeitgeber auch nach seinem Beurteilungs-

auch ruhig in ein andres Kuvet stecken und die Abreise selbst darauf schreiben können, ohne daß dies irgendeine ausfällig gewesen wäre, wenn man hätte ihm sogar das gerne gesagt, daß Doctor Mathon den Brief unverschlossen ihm übergab.

"Dann müsste man ja fast meinen, Doctor Vand!"

Ganz richtig; dies liegt sehr nahe."

"Hm! hm!" Der Rat schüttete den Kopf. Der Justizrat hatte Kenntnis von dem Vorhandensein des Briefes und schien sich für denselben zu interessieren. Wir sprachen neulich darüber, und ich musste bekennen, daß mir sein Benehmen etwas auffiel. — Wie aber wäre der Brief in seine Hände gekommen?"

"Worauf übergaben Sie das Schreiben dem Brief?"

"Gestern nachmittag!"

"Ich erhielt es heute vor zwei Stunden."

"So? Wir werden das gleich untersuchen." Der Rat umgabte einem Dienen und gab Auftrag, den Expedienten herauszuholen.

"Ist der Brief verlässlich?" fragte der Untersuchungsrichter.

"Unbedingt, ein im langen Dienst erprobter Mann, der sich aber selbst die Hand abhauen ließe, als daß er einen Verlust gegen die Dienstvorschriften beginge."

Der Expedienten erklärte.

"Ich ließ gestern einen Bericht an den Herrn Untersuchungsrichter Ihnen zur Besiedlung übergeben."

"Ja, Herr Rat!"

"Er wurde erst heute angeliefert."

Verhältnissen in der Lage sein will, einzurendenfalls die übernommene Verpflichtung zu erfüllen.

Wie der Standort erklärt, wird den deutschen Mandatoren im nächsten Jahr eine größere Anzahl höherer angloamerikanische Offiziere beizugesetzen, da die Mandatoren sich durch voransichtliche Entwicklung der Kolonie besonders interessant machen wollen; aber die Gerichte haben der sterbenden Königin nicht recht gegeben. Sie haben den Willen des verstorbenen Monarchen erachtet und als entscheidend angesehen. Leopolds Testament lautet:

Von Nah und fern.

Auffindung eines Massengrabs. Bei Ausgrabungen in Gulerborn bei Coburg wurde ein Massengrab aufgefunden. Bierzehn

Die drei Töchter des Königs Leopold von Belgien.



Prinzessin Clementine. Prinzessin Stephanie (geb. von Sachsen-Coburg-Gotha). Prinzessin Louise.

Nach dem Tode des Königs der Belgier wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit wieder seinen Familienangehörigen zu. Der Sohn des Königs Leopold mit der österreichischen Erbprinzessin Maria Sophie, die 1802 starb, entzogenen drei Töchter: die Prinzessinnen Louise (geboren am 18. Februar 1809), Stephanie (geb. am 21. Mai 1814) und Clementine (geb. am 20. Juli 1823). Prinzessin Clementine ist unverheiratet, und ihre guten Beziehungen zu ihrem Vater Louisa die Hand reichte.

Menschenreste von ungewöhnlicher Größe, die wahrscheinlich aus der Zeit Heinrichs des Löwen stammen, sind ausgegraben worden.

Ruinenentzündung eines Wasserturmes. Im Habichtswalde bei Wilhelmshöhe ereignete sich ein schwerer Baumfall, bei dem glücklicherweise Menschen nicht verunglückten, da sich der Einsturz nach Feierabend zutrug. Der im Bau befindene große Turm, der als Wasserbehälter der südlichen Wasserversorgung dienen sollte, stürzte plötzlich aus unausgelöslen Ursachen in sich zusammen. Man nimmt an, daß es sich um Konstruktionsfehler handelt, da der Turm einen gewaltigen Umfang mitigte, und Wilhelmshöhe, Kassel, Kalkenhausen und andre Ortschaften in der Nähe von Kassel mit Wasser versorgen sollte.

12 000 Mark erbetet. Aus dem verschlossenen Geldschrank im Bureau der Molkereigenossenschaft in Geweide bei Soest, stahlen Diebe in der Nacht 12 000 Mark.

Den Vater erschossen. In dem westfälischen Ort Möhingen griff der Sohn des Zimmermeisters Kallenbach in einen zwischen den Eltern ausgetragenen Streit zugunsten seiner Mutter ein. Als der Vater darauf den Sohn mit der Axt bedrohte, erschoss dieser den Vater und stellte sich dann dem Gericht.

Über einen "Mord" im Varenzwinger werden aus Frankfort a. M. folgende Einzelheiten gemeldet. Im dortigen Zoologischen Garten waren seit Jahren ein ibischer Stagohr, eine indische Lippentärin und eine nordamerikanische Baribalbär in einem gemeinsamen Räum des Varenzwingers untergebracht. Bisher hatten die Tiere im besten Gedenken gelebt, bis plötzlich der Stagohr

"Ja, Herr Rat. Es ist eben etwas fauliert. Das Schätzstück wurde verlegt, wir suchen zwar schon gestern davon, fanden es aber erst heute. Es war in die Spalte zwischen zwei Zäulen geraten."

"So? Das hätten Sie mir gleich berichten sollen. Sind Sie dafür sicher, daß das Asten vielleicht nur zufällig verlegt worden und nicht etwa aus heiter Hause gekommen war?"

"Gewiß, Herr Rat, wie haben es ja gefunden."

"Das würde nicht ausreichen, daß über Nacht jemand es in Händen gehabt hätte. — Sind Ihre Leute verläßlich?"

"Ich bürge für sie. Ich halte keinen für schädig, so etwas zu tun, wie Herr Rat es glaubt."

"Es kommen aber auch Freunde in die Expedition."

"Freunde? Nein!"

"Ich meine Leute aus dem Hause, aber aus anderen Abteilungen."

"Ja, solche freilich, die gehen aus und ein!"

"Wissen Sie vielleicht, welche Leute gestern im Erdedi gewesen sind?"

"Wir haben keine Zeit, darauf zu achten; es kommen täglich fast aus allen Abteilungen Diener und Schreiber, das läßt sich nicht kontrollieren."

"Es hat sich niemand dort auffällig zu schaffen gemacht?"

"Nein, Herr Rat."

"Es ist gut!" Der Expedienten wurde entlassen. "Ich muß mit dem Präsidium

plötzlich die amerikanische Gesellschaft ankam und ihr den Raum nutzte. Sofort wurden der "Röder" und die Lippekrain aus dem Rathaus entfernt und das blutende Opfer in den Wartesaal gebracht. Bevor man seinem Leben durch einen Schuß ein Ende machen konnte, verendete das Tier. Die gesuchte Baribalbärin hat ein außergewöhnlich hohes Alter erreicht, sie lebt schon seit 1891 im Garten. In den letzten Jahren machte sich bei dem Tiere Alterschwäche bemerkbar, auch war die Sichthalt eine nur noch geringe.

Zu Tode gerichtet. Der Brauereiherr Johann Weisch geriet in einer Augsburger Brauerei in den Umlaufbahnen des Advertorials und wurde zu Tode gerichtet.

gen verloren, für den Bau einer Eisenbahn im nordöstlichen Brabant dienten anwerben lassen, und nach sichtbaren Entbehrungen im dortigen Urwald, diester Tage wieder nach Hamburg ausflugte. Als der Kommandeur General bez. 9. Kavallerie, Fr. v. Weinhold, von der Sache hörte, erklärte er sich sofort bereit, die nördlichen Niederaudern auf seinem pommerschen Gut unterzubringen. Neben der Gelegenheit zur Arbeit will der Kommandeur den Leuten auch Platz haben nach Pommern gewünscht.

Luftschiffahrt.

Die in München im Gewerbe mit der Parcival-Luftschiffgesellschaft und dem Deutschen Touringclub gegründete Luftschiffahrtsgesellschaft wird mit ihrem Luftschiffballon zwischenlanden in Oberammergau, wo im nächsten Jahr wieder das Wallfahrtstat bestimmt ist. Der Parcivalballon wurde bevorzugt, weil er eine kleinere Luftschiffhalle und einen kleineren Landungskörper braucht als der "Hoplins".

Ein englischer Luftschiffer ist das Opfer eines schweren Unfalls geworden. Bei einem Aufstieg, den er in New York machte, stürzte er aus einer Höhe von 40 Metern mit seinem Rennflieger herab. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf, während seine Maschine völlig in Trümmer ging.

Gerichtshalle.

x Elbing. Die Hinrichtung des Marienburgs Bürgermeisters bedroht. Dein hatte der Stadtmüller Petrich dem Publikum auf dem Jakomarkt im Blide vorgeführt. Er erhielt infolgedessen ein politisches Strafumfall über 30 Mark, gegen das er gerichtliche Einscheidung beantragte, so daß sich jetzt das Schöffengericht mit der artifiziellen Fäste zu beschäftigen batte. Das Gericht erklärte in der Sitzung großen Unrat, nahm aber an, daß dem Angeklagten die Strafarrest der Befreiung nicht zum Bewußtsein gekommen sei. Die Strafe wurde daher auf zehn Mark herabgelebt; gleichzeitig wurde die Vernichtung des Bildes ausgeschrieben, das natürlich eine freie Gefübung des Hinrichtungsdais war.

x Ulm. Wegen Nötigungserziehung vor verlasselter Mannschaft verurteilte das Divisionsgericht den Sergeanten Koch vom Hohenloher Infanterie-Regiment Nr. 18 zu vierzehn Tagen Mittelarrest. Der Angeklagte hatte seinem Leutnant, der ihm gebot, daß Maul zu halten, in ruhigem Tone darauf aufmerksam gemacht, daß er einen Mund habe.

Bunte Allerlei.

x Das Naturamt als Uhr. Von einem ungewöhnlichen Datum mit der Bestimmung der Tageszeit erzählte eine spanische Wochenzeitung. Bei einer Reise durch das innere China fragte ein Reisender einen jungen Chinesen, ob es noch nicht 12 Uhr mittags sei. Der Chines blickte zum Himmel empor, aber die Sonne war an diesem Tage durch dicke Wolken verdeckt. Der junge Chines saß davon und meinte Augenblick später: "Es ist noch nicht Mittag," meinte er und wies dabei auf die Angabe der Stunde, in der er die Wimpeln mit den Kindern etwas zurückholte, überzeugen Sie sich." In der Tat sah sich die Sonne der Stunde immer mehr an, je näher der Mittag kommt; genau um 12 Uhr steht dann die Sonne als ganz feiner dämmer Strich senrecht im Hause. Dann beginnt sich die Sonne wieder zu erweitern und wird immer breiter, je näher der Abend rückt.

x Eine Ehrengabe. Auf einer feierlichen Versammlung der spanischen Akademie erhielt ein junger Chinesen, ob es noch nicht 12 Uhr mittags sei. Der Chines blickte zum Himmel empor, aber die Sonne war an diesem Tage durch dicke Wolken verdeckt. Der junge Chines saß davon und meinte Augenblick später: "Es ist noch nicht Mittag," meinte er und wies dabei auf die Angabe der Stunde, in

derer er die Wimpeln mit den Kindern etwas zurückholte, überzeugen Sie sich." In der Tat sah sich die Sonne der Stunde immer mehr an, je näher der Mittag kommt; genau um 12 Uhr steht dann die Sonne als ganz feiner dämmer Strich senrecht im Hause. Dann beginnt sich die Sonne wieder zu erweitern und wird immer breiter, je näher der Abend rückt.

x Eine zähe Behandlung. Auf meiner letzten Reise habe ich Wallen von über vierzig Meter Höhe gesehen! — Unmöglich! Ich war doch Jahre darin, und habe nie höhere als von zwölf Meter gesehen!

Schön möglich! Aber jetzt ist eben alles großes, als jetzt!

x Ein Wunder. Herr Justizrat, Sie arbeiten zu viel. Sie sollten sich mehr Erholung gönnen, wann steht Sie auf? — Niemals mehr mehr. Sie waren noch nicht bei der Vorstellung der neuen Oper? — Ich sage Ihnen, ein Meisterwerk! Ein wahres Meisterwerk! Der Richter begann von den musikalischen Schönheiten dieses Meisterwerks, ganz unbedangen zu plaudern, als ob er nur zu diesem Zweck den Justizrat hätte kommen lassen.

Plötzlich brach er jäh ab: "Verzeihen Sie, Herr Justizrat, daß ich Ihre kostbare Zeit mit unzumutbarem Geschwätz in Anspruch nehme. — Ich wollte Sie eigentlich nur fragen, ob Sie die Geschwister Mathon kennen?"

Der Richter hatte noch das verblüffende Lächeln des harmlosen Plaudernd auf den Lippen, aber der Blick war schwer und unerträglich. Der Justizrat hatte den Kopf leicht vorne geneigt gehalten, bei der Frage fuhr er auf, Augen und Mund schnitten sich, und dem Richter schien es, als ob der Harde des Gesichts um einen Schloten grauer würde.

"Mathon? — Nein! — Ich weiß nicht mehr, als was eben in den Zeitungen stand und ich nur da über dort sprechen höre."

Dann verzeihen Sie meinen Irrtum. Ich glaube, Sie hätten in Verbindung gestanden mit dieser Familie. Es ist nämlich einzig Mathofriedes verhaftet. — Sie wissen vielleicht, daß der in letzte Verstorbene Doctor Helmuth Mathon einen an seine Schwester gerichteten Brief einem Herrn Cromer übergeben.

og zu Tötung bringt.

Gasthof zum schwarzen Ross

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Gr. Weihnachts-Konzert

bestehend in Gesang, humoristischen Vorträgen und Theater
ausgeführt vom Männer-Gesangverein „Freie Sänger“
Anfang 8 Uhr
Einen recht unterhaltenden Abend versprechend, lädt ergebenst ein
W. Hanta.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

starkbesetzte Ballmusik

Hierzu lädt freundlichst ein W. Hanta.

Gasthof zu Cunnersdorf

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Gesangs-Konzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen
ausgeführt vom Männer-Gesangverein Cunnersdorf
Anfang 8 Uhr Entree 30 Pfg.

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag

starkbesetzte BALLMUSIK.

Es lädt ergebenst ein A. Weltzmann.

Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager
Sachanlsg. Großokrilla

Pratana

Puppen, Puppenmöbel, Pferde und Wagen, Pferdestallungen, Hühner-Höfe und Schäffereien usw. Porzellan und Steingut Galanterie-Waren usw. usw.

Fisch und Grünwaren

Christbaumkonfekt
Apfelsinen, Nüsse
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest in nur prima Qualität.
Am 23. und 24. Dezember beim Einkauf im Werte von 1 Mark, ein Geschenk im Werte von 40 Pfg. gratis.
Bei jedem Einkauf lädt ein

K. Clemens u. Frau

Christbaum-Eistau u. Watte
empfiehlt
K. Röhle, Buchhdg., Grossokrilla

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:
Kleider- und Blusenstoffe
Kostüm-Röcke
Tapisserie-Waren
Gardinen, Vitragen, Hemden- und Bettzeug, Trikotagen und Strumpf-Waren, Tischdecken aller Art
Schals und Umhängetücher
Sweaters
für Erwachsene und Kinder
Nähmaschinen von Seydel & Naumann mit Vor- und Rückwärtsgang.
Bei eintretendem Bedarf bitte um freundliche Berücksichtigung.

Rosa Lindner.

Wohnung
Stube, Kammer und Küche nebst Garten und Zubehör, Ostern beziehbar ist zu vermieten.

Näheres bei Hermann Rauh.

Gasthof zum Hirsch

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Grosse öffentliche Gesangs-Aufführung

verbunden mit humoristischen Vorträgen
ausgeführt vom Männergesangverein „Deutscher Gruss“
Anfang 8 Uhr Eintritt 30 Pf.
Eintrittskarten sind im Gasthof zum Hirsch zu haben.

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert.

Gasthof zu Medingen.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

A. Hauswald.

Meine Verlobung mit Fräulein Dorothea Albers Tochter des Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Albers und seiner Gemahlin Clara, geb. Link in Schmiedeberg i. R. beehre mich bekannt zu geben.

Ottendorf-Okrilla

R. STORCH

Weihnachten 1909

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pf.
ein halbes Pfund 45 Pf.

Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. II469)
und in den durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen.

Kegelspiele, Tivolis, Dominos
Baukästen, Kaufläden, Christbaumschmuck, — Kurzwaren
Küchengarnituren und viele andere praktische Geschenke.

Die Weihnachts-Ausstellung von Max Herrich, Ottendorf-Okrilla

empfiehlt ihr reich ausgestattetes Lager in Spielwaren bei zivilen Preisen einer freundlichen Beachtung und sichert streng reelle Bedienung zu. — Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Zur Ausführung sämtlicher Buchbinder-Arbeiten

bei sachgemäßer und preiswerter Herstellung hält sich bestens empfohlen.

Buchhandlung Hermann Röhle.

Meine Dampf-Bettfedernreinigungs-Maschine mit Motorbetrieb halte

Dienstags u. Freitags
bestens empfohlen.

Hermann Hauffe
Königshrück, Hintergasse.

Einwickelpapier
Pergament-Papier
braunes Packpapier
empfiehlt
Buchhandlung H. Röhle